

TITEL DES MODELLS		Vauban	
STANDORTFAKTOREN	1	Gemeinde/Stadt	Stadtteil Vauban in Freiburg im Breisgau (Baden-Württemberg)
	2	Einwohneranzahl und Einzugsbereich der Einrichtung bzw. regionale Vernetzung	Vauban 5000 Einwohner. Nachbarstadtteil St.Georgen hat 11.000 Einwohner. Märzhausen ist Nachbarstadt mit ca. 10.000 Einwohnern. D.h. gesamt 25000 bis 30000 Einwohner im Einzugsbereich.
	3	weitere Angebote im Bereich Wohnformen für Senioren im Ort	keine betreute Wohnform. Nur ein paar private Initiativen u.a. generationsübergreifendes Wohnen
	4	Infrastruktur	
	4.1	Nahversorger in der Nähe (Lebensmittel)	Quartiersladen und Bäckerei 5 Minuten entfernt. Auch mehrere Supermärkte zu Fuß erreichbar.
	4.2	Ärzte in der Nähe	ja, mehrere Hausärzte im Viertel
5	Was waren die wichtigsten "fünf" Erfolgs- oder Gelingensfaktoren für die Umsetzung des Projektes?	bürgerschaftliches Engagement, Sehr viel soziales Engagement im Stadtteil. Sehr junger Stadtteil, der neu entstanden ist (größtenteils Ende der 90er-Jahre bezogen). Deshalb war sehr viel Neues möglich. Keine gewachsenen Strukturen in die man sich einfügen musste.	
6	Sonstige Besonderheiten des Standortes	Stadtteil der kurzen Wege, gute Anbindung durch Straßenbahn	
ART DER EINRICHTUNG	1	Um welche Einrichtung handelt es sich?	
	1.1	Pflegewohngruppe	Pflegewohngruppe für 10 Menschen mit Demenz
	1.2	Wohnheim	
	1.3	Pflegeheim	
	1.4	Tageszentrum	
	1.5	Betreubares Wohnen	
	1.6	Betreutes Wohnen (Betreuungspersonal vor Ort)	
1.7	Mehr-Generationen-Haus		
GEBÄUDE	1	Wurde das Gebäude komplett neu geplant und errichtet? - Wenn ja, wann?	ja, Anfang 2008 zogen die ersten Bewohner ein. Wohngruppe ist in einen größeren Gebäudekomplex integriert (außerdem noch Gewerbeflächen, Eigentumswohnungen und das generationsübergreifende Wohnprojekt "Arche" als sozialer Wohnungsbau)
	2	Wurde ein bereits bestehendes Gebäude umgebaut? - Wenn ja, wann?	
	2.1	Wie wurde das Gebäude früher genutzt?	
	3	Was gibt es in dem Gebäude (Wohngruppe,...)?	Woge (für 10 Menschen mit Demenz), "Arche" (generationsübergreifendes Wohnen mit Tieren), Gewerbeflächen, Eigentumswohnungen. Der ganze Komplex heißt Sonnenhof.
	4	Wie groß sind die Wohnungseinheiten der Bewohner/innen (in m2)?	Die 10 Einzelzimmer sind 12-14 m2 groß (ohne eigene Nasszelle). Es gibt 3 Gemeinschaftsbäder.
5	Wie groß ist die Gemeinschaftsfläche (in m2)?	Gemeinschaftsfläche ca. 170 m2	
FINANZIERUNG UND BETREIBER	1	Trägerschaft	Details zur Organisationsstruktur siehe Organigramm_Woge
	1.1	Wer ist Träger der Einrichtung?	Es gibt keinen kirchlichen oder städtischen Träger. Der auf private Initiative gegründete Verein ist auch nicht Träger, sondern nur Unterstützer. Und er ist Generalmieter. Die Angehörigen sind in einer Auftragsberggemeinschaft organisiert (beauftragen Sozialstation mit Betreuung&Pflege, mieten die Zimmer vom Verein).
	1.2	Wie finanziert sich der Träger?	Der Bau der Woge wurde zu einem großen Teil durch Direktkredite finanziert.
	1.3	Welche Rechtsform hat der Träger der Einrichtung?	Errichtet wurde die Woge von der Woge & Arche GmbH im Sonnenhof. Sie ist Eigentümerin der Woge, sowie der Arche-Wohnungen. Sie vermietet die Wohnung als Ganzes an den Woge e.V. (genauere Erklärungen siehe Notizen.)
	2	Kosten	
	2.1	Kosten für die Errichtung der Infrastruktur	700.000 bis 800.000 €
	2.1.1	Gesamtfläche (in m2)	Woge hat 300 m2
	2.2	Laufende Kosten pro Jahr	monatliche Mietkosten €10,50 pro m2, dazu Betriebskosten von €1,50 pro m2 und Monat (Heizung inkludiert). (z.B. Betriebskosten 2012 waren €5761). Stromkosten €4800 pro Jahr, Müllgebühren €1000 pro Jahr.
	2.3	Tagesgebühr (mit/ohne Pflegegeld, ....)	keine Tagesgebühr. Monatliche Kosten ohne Pflege siehe unten.
	2.3.1	Welche Leistungen sind in der Tagesgebühr inbegriffen? (mit/ohne Mittagstisch, ...)	sämtliche Hotelleistungen und Betreuung (Bettwäsche und Leibwäsche wird in der Woge gewaschen). Wenn auch Oberbekleidung dort gewaschen wird, dann monatlich €13 Nutzungsgebühr für Waschmaschine&Trockner. Wird dafür Nachbarschaftshilfe in Anspruch genommen, dann Stundenkosten.
	3	Übernahme der Kosten	
	3.1	Wieviel und was zahlen die Bewohner?	Monatlich: Miete 480 bis 506 € (beinhalten Kaltmiete, Nebenkosten und €60 Investitionskostenpauschale), Betreuungspauschale €1500, Haushaltsgeld €275 (beinhaltet anteilige Putzhilfe und alle Verbrauchsgüter). Die Pflege wird direkt mit der Pflegekasse abgerechnet und variiert natürlich je nach Pflegestufe.
	3.2	Wieviel und was zahlt die öffentliche Hand?	prinzipiell nichts. Eine Bewohnerin wurde zur Sozialhilfeempfängerin. Die Kosten werden von der Sozialhilfe übernommen. Sie hat Pflegestufe 3, Woge Günstiger als Heim.
	4	Finanzierung	
	4.1	Was kostet die Wohnform der öffentlichen Hand?	öffentliche Hand zahlt nichts.
	4.1.1	Sozialhilfverband	Ausnahme im Fall der einen Bewohnerin, weil sie von Beginn an dabei war. Sozialhilfeempfänger können nicht einziehen.
	4.1.2	Gemeinde	
	4.1.3	Land	
	4.1.4	Bund	
	4.2	Welcher Bewohner zahlt was?	
4.2.1	für Miete + Betriebskosten pro m2 oder Wohnung	Siehe auch detaillierte Kostenübersicht in der PDF-Datei! Monatlich Miete 480 bis 506 € (beinhalten Kaltmiete, Nebenkosten und €60 Investitionskostenpauschale)	
4.2.2	für Verpflegung	Haushaltsgeld €275 (beinhaltet €50 für Putzhilfe, Rücklage für Anschaffungen ca. €25 und alle Verbrauchsgüter).	
4.2.3	für Pflege	, Betreuungspauschale €1500. Die Behandlungspflege wird direkt mit der Pflegekasse abgerechnet und variiert natürlich je nach Pflegestufe.	
4.2.3.1	aufgeschlüsselt auf Pflegestufen	unbekannt	
4.3	Gesamtkosten für Pflege	Beispiel Stunden vom Nov.2012	
4.3.1	Pflegekräfte	AlltagsbegleiterInnen 330 Std., Pflegefachkräfte 285 Std., Nachtwachen 193 Std.	
4.3.2	Service/Hilfe	ergänzende Hilfen 40 std.; in dieser Aufstellung nicht enthalten war die Arbeit der Nachbarschaftshelfer und das verpflichtende Engagement der Angehörigen ((20 Std./Monat pro bewohner)	
4.3.3	Leitung/Verwaltung	Verwaltung der Vermietung wird ehrenamtlich geleistet.	
4.3.4	Reinigung/Wäsche	Reinigung wird über Haushaltsgeld finanziert. 1,5 400€-Kräfte	
4.3.5	Hausmeister/technischer Dienst	läuft derzeit über Angehörigen-Engagement	
4.4	Ehrenamtliche Stunden pro Woche	ca. 20 Std. pro Woche (Verwaltung Vermietung, konzeptionelles Engagement. 5 sehr engagierte Personen), der Rest sehr variabel	
4.4.1	Welche Aufgabengebiete	Beschäftigung Bewohner (Spaziergänge, Musik, etc.), Verwaltung der Vermietung und konzeptionelles Engagement (z.B. Interessentengespräche, Organisatorisches)	
4.5	Küche		
4.5.1	intern/extern	In der Woge wird gemeinsam gekocht (Angehörige, Alltagsbegleiter)	
4.5.2	Kosten pro Mahlzeit bzw. pro Monat	schätzungsweise €150 pro Monat je Bewohner	
PERSONAL	1	Personalanzahl	
	1.1	Personal nur für Wohngemeinschaft	
	1.2	Personal für Wohngemeinschaft und Tageszentrum	
	1.3	Personal nur für Tageszentrum	
	1.4	Personal für Mobile Dienste	
	1.5	Professionelle MA für Pflege	
	1.5.1	PraktikantInnen in Ausbildung	1 Praktikant/Schüler, 1 freiwilliges soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst
	1.5.2	Zivildienstler	nein
		Heimhilfe	ergänzende Hilfe 1 (50%-Stelle), 4 Nachtwachen (bin nicht sicher ob Kategorie Heimhilfe), Nachbarschaftshelfer in wechselnder Zahl (ca. 5) für das Angehörigen-Engagement wenn nicht selbst erbracht
	1.5.3	AltenfachbetreuerInnen	7-8 AlltagsbegleiterInnen Teilzeit verteilt auf 7,25 Vollzeitstellen
	1.5.4	Dipl. AltenfachbetreuerInnen	
	1.5.5	Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester/ Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger	4-5 Pflegefachkräfte Teilzeit verteilt auf 2,85 Vollzeitstellen
	1.5.6	Sind TherapeutInnen vor Ort (Physio, Ergo ...)?	nein
	1.5.7	Ärztliches Personal	nein. Hausärzte
	1.6	Ehrenamtliche MA	ca. 8-9
	1.7	Wie viel Personal gibt es unmittelbar für Klienten - Pflegeschlüssel?	Im ambulanten Bereich gibt es keinen Pflegeschlüssel.
	1.8	Wie viel Funktionspersonal (Küche, Reinigung) gibt es in der Wohngemeinschaft/im Tageszentrum?	2 Reinigungskräfte, 1 wäscht die Oberbekleidung mancher Bewohner (bei den meisten machen das die Angehörigen). (wie erwähnt nur wenige Stunden pro Woche)
1.9	Welche besondere Ausbildung oder Voraussetzung braucht das Personal?	Alltagsbegleiter brauchen eine fertige Ausbildung (nichts spezifisch vorgeschrieben, sinnvoll ist hauswirtschaftlicher oder Betreuungsbereich). Sehr wichtig ist hohe soziale Kompetenz und Empathie.	
1.10	Wie organisiert die Einrichtung die Schnittstelle Professionelle MA und Ehrenamtliche MA?	im Team und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin koordiniert die Dienste der Angehörigen	
2	Entlohnung Personal	Personal ist bei der Sozialstation angestellt, deshalb wusste Frau Feist das nicht genau.	
2.1	Wird das Personal lt. Kollektiv bezahlt?	Werden vermutlich nach Tarifvertrag bezahlt: Alltagsbegleiter auf Grundlage der einjährigen Ausbildungen, Pflegefachkräfte höher. Für Nachbarschaftshelfer zahlen Angehörige €11 pro Stunde, natürlich kommen noch Abgaben weg.	
2.2	Gibt es bezahltes Personal, aber ohne Ausbildung	unbekannt	

<b>BEWOHNER/INNEN</b>	1	<b>Pflegestufen</b>	
	1.1	Pflegestufe I: Erhebliche Pflegebedürftigkeit Grundleistungen: Pflegegeld: 235,00 € monatlich (305,00 Euro bei Demenz) Sachleistungen: 450,00 € monatlich (665,00 Euro bei Demenz) Vollstationäre Pflege: 1.023,00 € monatlich	
	1.2	Pflegestufe II: Schwerpflegebedürftigkeit Grundleistungen: Pflegegeld: 440,00 € monatlich (525,00 Euro bei Demenz) Sachleistungen: 1.100,00 € monatlich (1250,00 Euro bei Demenz) Vollstationäre Pflege: 1.279,00 € monatlich	3
	1.3	Pflegestufe III: Schwerstpflegebedürftigkeit Grundleistungen: Pflegegeld: 700,00 € monatlich Sachleistungen: 1.550,00 € monatlich Vollstationäre Pflege: 1.550,00 € monatlich	7
	1.4	Durchschnitt der Pflegestufen	2,7
	2	<b>Welche Personengruppen wohnen in den Einrichtungen?</b>	
	2.1	Körperlich oder geistig beeinträchtigte Personen	Es gab auch schon eine Bewohnerin, die mit Mitte 50 eingezogen ist, bedingt durch ihre Demenzerkrankung.
	2.2	Pflegebedürftige alte Menschen	ja
	2.3	Alte Menschen	
	3	<b>Durchschnittsalter der BewohnerInnen</b>	
	3.1	Durchschnittsalter in Tageszentrum	
	3.2	Durchschnittsalter in Wohngemeinschaft	80-85
	4	<b>Aufnahmekriterien</b>	
	4.1	Werden auch Bewohner aus anderen Gemeinden aufgenommen?	ja, generell wohnen aber die Angehörigen bereits im Stadtteil.
	4.2	Welche Aufnahmekriterien gibt es in den Einrichtungen?	Passt der Bewohner (und v.a. auch die Angehörigen!) in die Gemeinschaft? Bevor ein Bewohner fix aufgenommen wird, gibt es ein 4-6wöchiges Probewohnen.
	4.3	Wer entscheidet über eine Aufnahme in die Einrichtung?	der Verein in Kooperation mit dem Team und den Angehörigen
4.4	Gibt es eine Mitsprachemöglichkeit der Haus-/Wohngemeinschaft bei der Aufnahme neuer BewohnerInnen?	ja, sie sind generell sehr stark eingebunden. Die Angehörigen treffen sich ca. alle 6 Wochen, um grundlegende Dinge zu regeln (Alltagsgestaltung etc.).	
4.5	Gibt es eine Vormerk-/Bedarfsliste und nach welchen Kriterien wird diese abgearbeitet?	Derzeit stehen ca. 20 Leute auf der Warteliste. Rangliste aber natürlich auch nach Dringlichkeit und ob jemand reinpasst.	
4.6	Gibt es Ausschließungsgründe für eine Aufnahme (z.B. anderes Bundesland, Grad der Pflegebedürftigkeit, Zuständigkeit CHG/SHG...)?	Selbstgefährdung oder Gefährdung anderer, auch extrem hoher pflegerischer Aufwand.	
<b>ANGEBOTSPALETTE</b>	1	<b>Training lebenspraktischer Fertigkeiten (Alltagskompetenz)</b>	in den Alltag eingebunden. Grundsatz: So viel Normalität wie möglich.
	2	Welche Angebote gibt es in der Einrichtung im Bereich "Demenz"?	3 Std. pro Woche gibt es Aktivierungsprogramme (musikalisch, kreativ). Durch Spenden und Stiftungserträge finanziert.
	3	Welche Möglichkeiten gibt es für die Bewohner, sich aktiv am Leben in der Einrichtung zu beteiligen (Kochen, Gartenpflege,...)?	Teilhaben am Kochen, Wäsche zusammenlegen,... Es gibt auch einen Garten mit Hochbeet.
	4	Wie werden die Angebote für die Bewohner sichtbar gemacht?	Bewohner werden persönlich angesprochen.
	5	Gibt es Angebote für pflegende Angehörige? – Welche?	Ja, Cafe Woge, Fortbildungen in Zusammenarbeit mit Sozialstation (z.B. Aromatherapie, Kinesetik, Ergotherapie,...). Jährlicher Qualifizierungskurs ist auch offen für Angehörige (11 Abende zu 1,5 Std.).
	6	Gibt es bei Bedarf eine stundenweise-, Halbtages-, Tages- oder Nachtbetreuung zur Entlastung pflegender Angehöriger?	nein. Evtl. bei Sozialstation
	7	<b>Werden Angehörige in die Betreuung eingebunden – wenn ja, in welcher Form?</b>	ja, sehr stark eingebunden, müssen monatlich 20 Stunden für die Gemeinschaft leisten.
	8	Wie werden die Angebote für pflegende Angehörige sichtbar gemacht?	Aushang in der Wohngruppe, per Email. Bei den Angehörigentreffen in der Auftraggebergemeinschaft werden diese Dinge auch besprochen.
	9	Ist ein Verbleib in der Einrichtung bis zum Tod möglich, oder muss bei einer Zunahme der Pflegebedürftigkeit in eine andere Pflegeeinrichtung übersiedelt werden?	ja
	10	Welche Leistungen können nicht mehr angeboten werden? Welche Leistungen muss man ablehnen?	Wenn jemand sehr hohe medizinische Betreuung benötigt.
	11	<b>Sonstige / Besondere Angebote</b>	14tägiges Demenz-Cafe ist ein sehr niederschwelliges Angebot (meist 5-6 der Bewohner, 0-4 von auswärts. 3-4 Ehrenamtliche Mitarbeiter machen Betreuung). Derzeit Kooperation mit einem Theaterprojekt (je 2 Besucher werden von Theaterleuten eingeladen, müssen ein gastgeschenk mitbringen und sich in die Gruppe einfügen. Werden nach dem Cafe interviewt. Darüber soll es ein Buch geben und evtl. eine Toninstallation.)